

Barometer Wintersaison 2017/2018

Bei weitem die beste Wintersaison seit 2009/10



Foto: M. Doctor, Ende März 2018, Nax, Sessellift „La Combe“: Rekordschneehöhen haben den Winter 2017/18 charakterisiert.

Die wichtigsten Punkte

Mit dem Winter 2017/2018 wurde der vorhergehenden Serie von enttäuschenden Wintersaisons endlich ein Ende gesetzt. Als Hauptgründe gelten aussergewöhnliche Schneeverhältnisse während der gesamten Saison, ein vorteilhafter Wechselkurs, eine deutliche Verbesserung der europäischen Wirtschaft, ein günstigerer Ferienkalender sowie die Einführung des «Magic Pass». Die Bilanz für Akteure, die stärker vom Wetter abhängig sind, fiel jedoch etwas weniger deutlich aus: Es herrschten allgemein ungünstige Bedingungen, insbesondere sind dabei die Stürme und Lawinen im Januar sowie die schlechten Wetterverhältnisse an Wochenenden im Februar und März zu nennen.

Der Walliser Tourismusbarometer beruht auf einer Online-Befragung (210 Teilnehmer), deren Ergebnisse durch Telefongespräche mit Anbietern aus den folgenden Bereichen ergänzt wurden: **Hotellerie, Parahotellerie, Bergbahnen, Sport & Fun, Indoor (insbesondere Thermalbäder und Museen), Gastronomie und Detailhandel**. Die Umfrageteilnehmer konnten ihren Gesamteindruck zur Saison auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet) bewerten. Da zum Zeitpunkt der Umfrage und der Telefongespräche noch nicht alle Daten zur Verfügung standen, mussten die Werte für April geschätzt werden.

1) Wetter und Schneebedingungen der Wintersaison 2017/18

Dezember 2017: Häufige Schneefälle, zum Teil bis in die Niederungen, garantierten bereits ab Beginn des Monats gute Schneebedingungen. Dies war seit Dezember 2012 nicht mehr vorgekommen.

Januar 2018: Grosse Niederschlagsmengen sowie aussergewöhnlich milde Wetterverhältnisse führten oberhalb von 1500 m ü. M. zu Rekord-Schneehöhen. Als Folge davon stieg das Lawinenrisiko markant an. Zusätzlich wurde der Zugang zu bestimmten Tälern für mehrere Tage abgeschnitten. Trotzdem war unterhalb von 1200 m ü. M. nur wenig bis kein Schnee zu beobachten. Häufige Stürme.

Februar und März 2018: Tiefe Temperaturen, sonnenarm und spärliche Niederschläge ermöglichten das Beibehalten der Rekord-Schneehöhen vom Januar. Zahlreiche trübe Wochenenden.

April 2018: Viel Sonne und sehr trockene Wetterbedingungen. Trotz der Wärme konnten oberhalb von 2000 m ü. M. immer noch rekordähnliche Schneeverhältnisse registriert werden.

2) Allgemeine Beurteilung der Wintersaison 2017/18 (Dezember bis April). Vergleich mit den vorangegangenen Saisons.

Die befragten Betreiber schätzten die Wintersaison 2017/18 mit einem Durchschnitt von 6.5 Punkten deutlich besser ein als die sieben vorherigen Saisons. Eine Gesamtbeurteilung von mehr als 6 Punkten findet man erst wieder, wenn man auf die Winter 2005/06 bis 2009/10 (die ersten fünf Ausgaben des Barometers) zurückblickt (Abbildung 1). Diese Periode war durch einen sehr günstigen Wechselkurs (CHF 1.50 für 1 €) geprägt. Des Weiteren war bis Anfang 2008 eine gute wirtschaftliche Lage zu verzeichnen. Interessanterweise wurden von den Walliser Tourismus-Dienstleistern aber auch die Wintersaisons 2008/09 und 2009/10, trotz des Anfangs der Finanz- und Wirtschaftskrise und hauptsächlich dank der vorteilhaften Witterungsverhältnisse, als gut eingeschätzt.

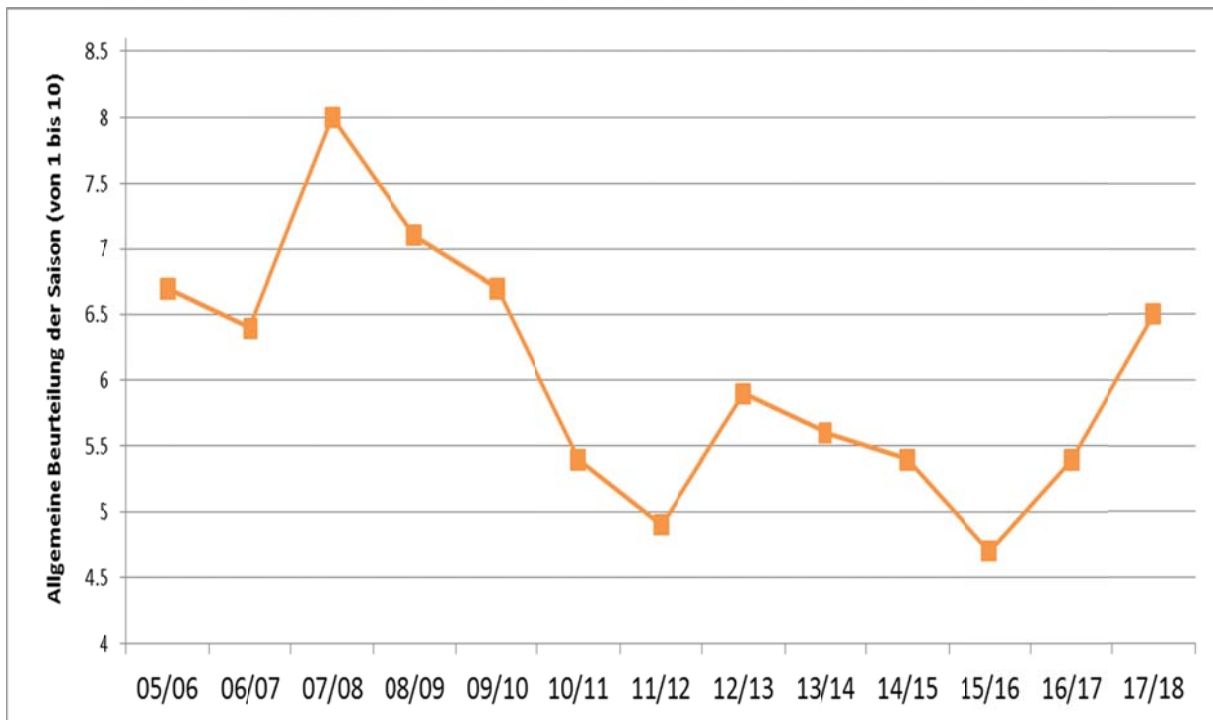


Abbildung 1: Allgemeine globale Beurteilung der Wintersaisons von 2005/06 bis 2017/18

Für die Wintersaisons von 2010 bis 2017 ist eine stetige Abnahme der Einschätzung bis auf unter 6 Punkte zu beobachten. Zu einem grossen Teil kann diese Situation anhand des starken Frankens (mit einem Wechselkurs CHF/€ von deutlich unter 1.30 ab Ende 2010) erklärt werden. Im August 2011 und zu Beginn 2015 (Abschaffung des Mindestkurses von CHF 1.20 pro Euro durch die Schweizer Nationalbank) war der Schweizer Franken nahe zur Parität mit dem Euro (Abbildung 2). Unter der Berücksichtigung der Reaktionszeit des Kunden auf den Preisanstieg, können für die Winter 2011/12 und 2015/16 Tiefschläge verzeichnet werden, wobei letztere Saison sogar mit weniger als 5 Punkten bewertet wurde (Abbildung 1). Neben den Folgen des starken Frankens litten generell die vorherigen sechs Saisons unter einem weiteren ungünstigen Faktor: prekäre Schneeverhältnisse. Schliesslich gilt es noch auf eine relative Verbesserung im Winter 2012/13 hinzuweisen, die auf gute Schneeverhältnisse während der gesamten Saison sowie auf einen vorteilhaften Zeitpunkt der Osterferien zurückzuführen ist.



Abbildung 2: Entwicklung der Wechselkurse CHF/Euro und CHF/Pfund von Januar 2015 bis April 2018, Quelle: SNB

Insgesamt ist für den Winter 2017/18 ein Anstieg der Gesamtbeurteilung um mehr als einen Punkt von 5.4 auf 6.5 zu beobachten. Diese positive Tendenz zeigt sich quer über alle Tourismussektoren (Abbildung 3 und Tabelle 1).

	Hotellerie	Parahotellerie	Seilbahnen	Sport & Fun	Indoor	Restaurants & Detailhandel	Allgemeiner Durchschnitt
2017/18	6.9	6.7	6.5	6.3	6.3	6.2	6.5
2016/17	5.9	4.9	4.1	5.3	5.9	5.4	5.4
Var. 2017/18-15/16	+1.0	+1.8	+1.4	+1.0	+0.4	+0.8	+1.1

Tabelle 1: Allgemeine Beurteilung der Winter 2016/17 und 2017/18 sowie die Unterschiede zwischen diesen beiden Saisons. Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet).

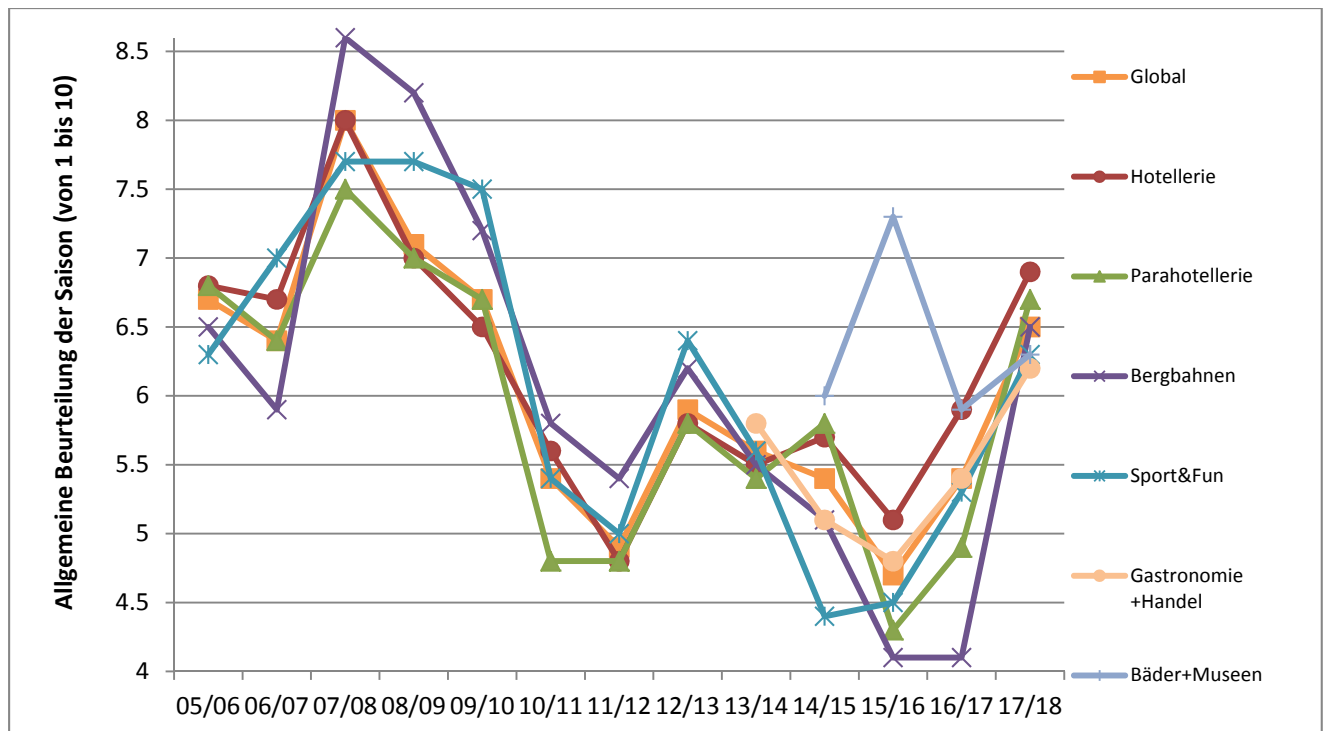


Abbildung 3: Allgemeine Beurteilung der Wintersaisons von 2005/06 bis 2017/18 nach Branchen

Es sind mehrere Faktoren zu nennen, die für dieses positive Ergebnis ausschlaggebend waren:

- **Von Anfang bis Ende der Saison herrschten aussergewöhnlich gute Schneesverhältnisse vor.** Dies war im Wallis in den Regionen oberhalb von 1300 bis 1500 m ü. M. besonders intensiv zu spüren, wodurch sich der deutliche Anstieg von 1.4 Punkten im Bereich der Bergbahnen, der charakteristischerweise stark von den Schneebedingungen abhängig ist, erklären lässt. Im Vergleich zum Winter 2012/13, die letzte Saison mit guten Schneesverhältnissen, wird deutlich, dass das Wallis während der aktuellen Periode deutlich mehr von den positiven Bedingungen profitieren konnte. Im Winter 2012/13 waren hingegen vor allem die Waadtländer und Freiburger Alpen von den hohen Niederschlagsmengen betroffen.
- **Auf Grund einer deutlichen Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in der Eurozone, wurde der Status des Schweizer Frankens als «sicherer Hafen» geschwächt.** Der Euro/Franken-Kurs erreichte beinahe die Marke von 1.20, was dem Beherbergungsgewerbe zugute kam. Im Bereich der Parahotellerie konnte ein deutlicher Anstieg von 1.8 Punkten verzeichnet werden, im Bereich der Hotels eine etwas schwächere Zunahme von einem Punkt. Dabei ist jedoch die Erhöhung (auf 5.9 Punkte) im Winter 2016/2017 im Bereich der Hotellerie zu berücksichtigen. Im Allgemeinen reagiert die Hotellerie schneller auf die Schwächung des Frankens als die Parahotellerie. Insgesamt wird die Wintersaison 2017/18 von den Beherbergungsbetrieben mit 6.9 beziehungsweise 6.7 Punkten mit Abstand am besten bewertet.
- **Die Einführung des «Magic Pass» (Saisonpass für CHF 359 für 25 Skigebiete in der Westschweiz) wirkte sich positiv auf zahlreiche Skigebiete im Unterwallis aus.** Die Anzahl der Skifahrertage stieg im Wallis im Durchschnitt um fast 7 % an. Im Vergleich dazu verzeichneten die französischen Skigebiete lediglich eine Zunahme von 2 %. Die positiven Folgen waren sowohl im

Bereich der Bergbahnen als auch in den Bereichen der Beherbergungs- sowie Gaststättengewerbe zu spüren.

- **Es konnte von einem vorteilhaften Ferienkalender profitiert werden.** Die Feiertage über Weihnachten und Neujahr fielen im Dezember 2017/Januar 2018 auf einen Montag, gegenüber einem Sonntag und Samstag im Dezember 2016/Januar 2017 sowie Dezember 2015/Januar 2016.
- **Der Ostersonntag fiel auf den 1. April.** Die Leute hatten auch am Ostermontag, 2. April, noch das Bedürfnis auf die Skipiste zu gehen. In Verbier wurde an diesem Tag zum Beispiel die dritthöchste Anzahl an Besucher verzeichnet – der beobachtete Wert liegt nur knapp hinter dem 31. Dezember und 13. Februar (Karneval).

Neben den zahlreichen positiven Faktoren wurde die Wintersaison 2017/18 jedoch auch von einem negativen Element beeinflusst, das für bestimmte Unternehmen besonders bedeutend war:

- Wegen dem launischen Wetter inklusive der vielen Stürme waren vor allem im Januar mehrere Zugänge zu Skiorten im Oberwallis gesperrt. Auch in den Monaten Februar und März waren viele Wochenenden durch schlechtes Wetter geprägt. Gleitschirmschulen berichteten von der schlimmsten Saison seit über 25 Jahren. Davon abgesehen waren die Wetterverhältnisse in der Saison 2015/16 jedoch insgesamt noch schlechter.

Im Allgemeinen stimmt die beobachtete deutliche Verbesserung der Gesamtbewertung mit dem Anstieg der Hotelübernachtungen (+5.7 %), der Parahotellerie (+5.0 % laut unserem Panel) und der Skifahrertage (+7.2 %) überein.

Nichtsdestotrotz muss eine weitere positive Entwicklung der Gesamtbewertung hinsichtlich der kommenden Jahre mit Vorsicht betrachtet werden. Zu berücksichtigen ist einerseits die Tendenz der jüngeren Menschen, mit dem Skifahren aufzuhören und andererseits die bestehende Unsicherheit bezüglich den Wetterverhältnissen. Weiter soll auf die Subjektivität der Bewertungen aufmerksam gemacht werden. Es spielen zahlreiche Faktoren eine Rolle: der Umsatz, die Besucherfrequenz, die Kundenzufriedenheit, die Kommission von booking.com, die Aufenthaltsdauer, die Anzahl der Tage der Schliessungen aufgrund von schlechten Wetterbedingungen, interne Gründe (z.B. ein Direktionswechsel), die allgemeine Tarifpolitik oder der Vergleich von Erwartungen vs. Realität (einige Hoteliers hätten sich zum Beispiel im April basierend auf den aussergewöhnlich guten Wetterverhältnissen eine Verlängerung der Öffnungszeiten der Skilifte gewünscht).

3) Allgemeine Beurteilung der Wintersaison 2017/18 nach Destinationen - Vergleich mit dem Winter 2016/17.

- Im Vergleich zu den anderen Branchen wurde die Wintersaison 2017/2018 vom Beherbergungssektor im Durchschnitt am besten beurteilt. Tatsächlich hat, mit einer Ausnahme, **keine der Destinationen eine schlechte Bewertung abgegeben** (roter Kreis, Bewertung unter 4.5, Abbildungen 4 und 5).
- Im Bereich der Seilbahnen fällt der grosse Unterschied zwischen dem Unterwallis und dem Oberwallis auf. Im Unterwallis ist eine grosse Anzahl von grünen Kreisen zu beobachten, im

1) Parahotellerie

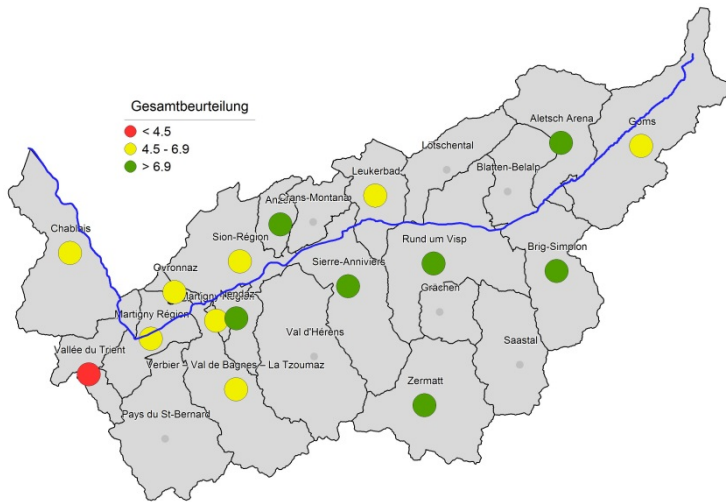


Abbildung 4: Gesamtbewertung 2017/18 (Parahotellerie)

Aletsch	→	Ovronnaz	↓
Anzère	↗	Rund um Visp	↑
Chablais	↑	Sierre	↑
Goms	↘	Sion	↘
Leukerbad	→	Verbier	↑
Martigny	↗	Zermatt	→
Nendaz	↗		

Tabelle 2: Veränderung der Gesamtbewertung zwischen 2016/17-2017/18 (Parahotellerie)

2) Hotellerie

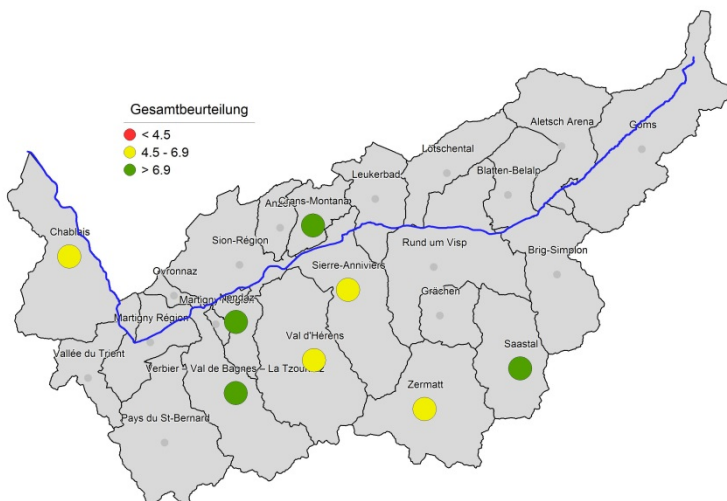


Abbildung 5: Gesamtbewertung 2017/18 (Hotellerie)

Chablais	↗	Sierre	↗
Montana	↗	Verbier	
Nendaz	↑	Zermatt	↘
Saastal	↗		

Tabelle 3: Veränderung der Gesamtbewertung zwischen 2016/17-2017/18 (Hotellerie)

3) Seilbahnen

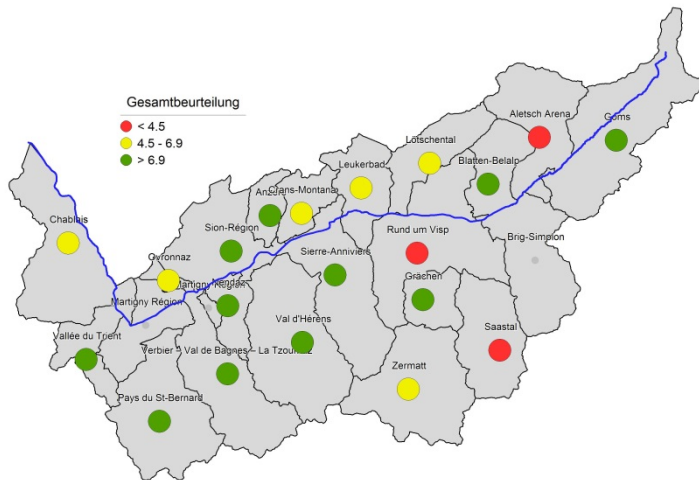


Abbildung 6: Gesamtbeurteilung 2017/18 (Seilbahnen)

Aletsch	↓	Ovronnaz	↑
Anzère	↑	Rund um Visp	↗
Blatten/Belalp	→	Saastal	↓
Chablais	↑	Sierre	↑
Montana	↑	Trient	↑
Goms	↑	Verbier	↑
Leukerbad	↗	Zermatt	↓
Nendaz	↗		

Tabelle 4: Veränderung der Gesamtbewertung zwischen 2016/17-2017/18 (Seilbahnen)

4) Restaurants und Einzelhandel

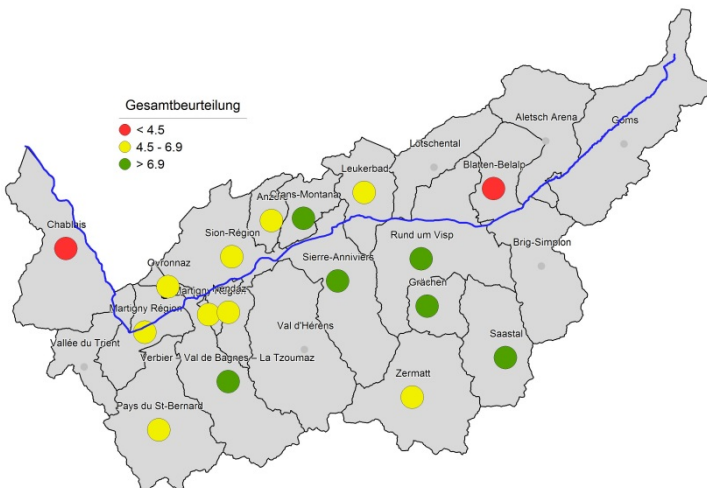


Abbildung 7: Gesamtbewertung 2017/18 (Rest.+ Einzelhandel)

Anzère	↗	Ovronnaz	→
Brig	↑	St-Bernard	↑
Chablais	↘	Saastal	→
Montana	↑	Sierre	↑
Leukerbad	↗	Sion	↘
Martigny	↑	Verbier	↑
Nendaz	↘	Zermatt	→

Tabelle 5: Veränderung der Gesamtbewertung zwischen 2016/17-2017/18 (Restaurants/Einzelhandel)

5) Sport & Fun

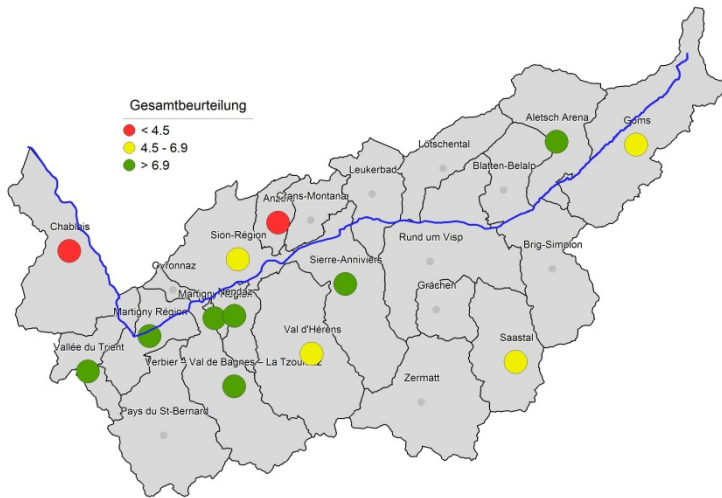


Abbildung 8: Gesamtbeurteilung 2017/18 (Sport & Fun)

Aletsch	↑	Martigny	↓
Anzère	↓	Nendaz	↑
Chablais	↓	Sierre	↗
Goms	→	Verbier	↑

Tabelle 6: Veränderung der Gesamtbewertung zwischen 2016/17-2017/18 (Sport & Fun)

6) Indoor Aktivitäten

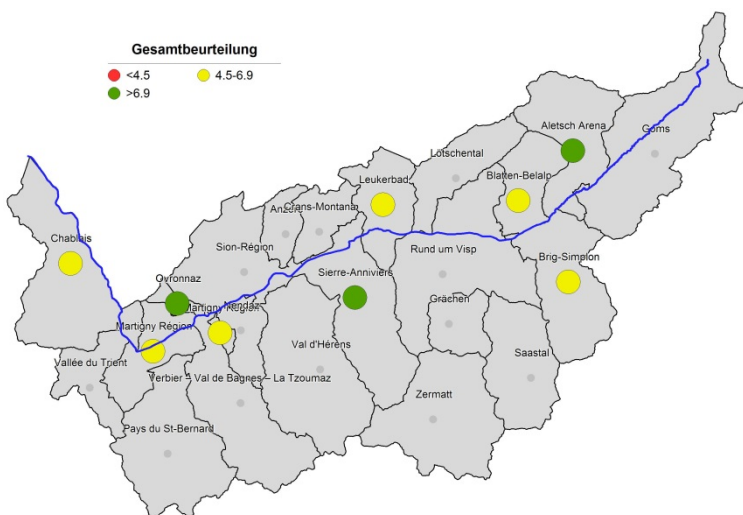


Abbildung 9: Gesamtbeurteilung 2017/18 (Indoor Aktivitäten)

Aletsch	↑	Leukerbad	↓
Brig	↓	Ovronnaz	→
Chablais	↓		

Tabelle 7: Veränderung der Gesamtbewertung zwischen 2016/17-2017/18 (Indoor Aktivitäten)

4) Monatlicher Vergleich der Entwicklung der Umsatzzahlen zwischen der Wintersaison 2016/17 und 2017/18

Anmerkungen zu Ostern: In diesem Jahr fanden die Osterferien zwischen Ende März und Anfang April statt, wohingegen sie im Jahr 2017 nur den Monat April betrafen. Die Verschiebung der Ferientage hatte somit einen Einfluss auf die Anzahl der Touristen während der Endperiode der Wintersaison: Auf den Monat März wirkte sich die Verschiebung dementsprechend positiv aus, auf den Monat April hingegen negativ.

Bergbahnen: Hervorragende Ergebnisse für Dezember und März und ein solider April

Untenstehende Grafik zeigt im Vergleich zum Vorjahr insgesamt eine positive Entwicklung der Umsatzzahlen (UZ) (überwiegend grüne Farben in der Abbildung). Das Ergebnis ist für die Monate Dezember und März besonders positiv: Mehr als 75 % der befragten Bergbahngesellschaften berichten von einer Umsatzsteigerung. Es ist jedoch nicht zu vergessen, dass es sich beim vorherigen Winter 2016/17 für die Seilbahngesellschaften um die schlechteste Wintersaison, insbesondere für die Monate Dezember 2016 und März 2017, seit 10 Jahren handelt.

Die Besucherzahlen in den Skigebieten hängen sehr stark von den Wetterverhältnissen ab, was sich anhand der weniger positiven Einschätzungen für die Monate Januar und Februar äussert. Tatsächlich waren die Wetterbedingungen im Januar und Februar 2017 generell besser als in diesem Jahr (geprägt von vielen Stürmen und Lawinen im Januar sowie schlechten Wochenenden im Februar 2018). Im April hingegen verzeichnete die doppelte Anzahl an Unternehmen eine Umsatzsteigerung, dies trotz eines ungünstigen Osterferienkalenders. Eine Erklärung findet sich in der Kombination von guten Schneeverhältnissen und herrlichem Wetter.

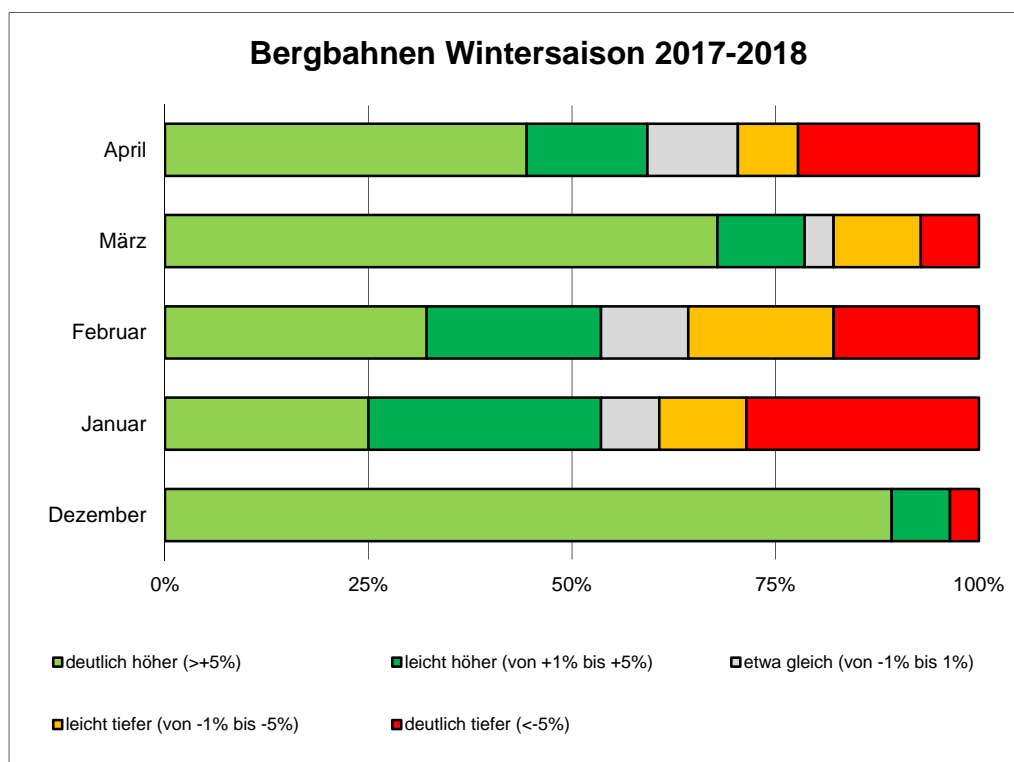


Abbildung 10: Entwicklung der UZ zwischen dem Winter 2016/17 und dem Winter 2017/18 (Bergbahnen)

Sport & Fun: Gute Entwicklung, besonders im Dezember und März - Januar etwas schwieriger

Über die gesamte Wintersaison 2017/18 betrachtet, haben sich die Umsatzzahlen der Sport & Fun Unternehmen gut entwickelt (erneuter grosser Anteil der grünen Farbe in der Abbildung). Ähnlich wie bei den Seilbahnen haben vor allem die Monate Dezember und März erfreut (drei Mal mehr Unternehmen verzeichneten einen Anstieg entgegen eines Rückgangs ihres Umsatzes). Auch in diesem Kontext ist auf die negativen Bewertungen des vorherigen Jahres Aufmerksam zu machen. Der Januar 2018 war der schlechteste Monat der ganzen Saison (drei Mal mehr Unternehmen meldeten einen Rückgang entgegen eines Anstiegs ihres Umsatzes von mehr als 5%). Die negative Einschätzung kann auf die besonders schlechten Wetterbedingungen zurückgeführt werden, die den Zugang zu zahlreichen Aktivitäten erschwerten, wie zum Beispiel der Besuch von kleinen Zoos oder Trekkingtouren mit Maultieren und vor allem Paragliding-Aktivitäten. Schliesslich ist die positive Entwicklung der Umsatzzahlen bei den Sport & Fun Unternehmen insgesamt etwas schwächer (+1 bis +5 %) als bei den Seilbahnen (>5 %), da die Kunden bei guten Schneebedingungen eher auf die Piste gehen.

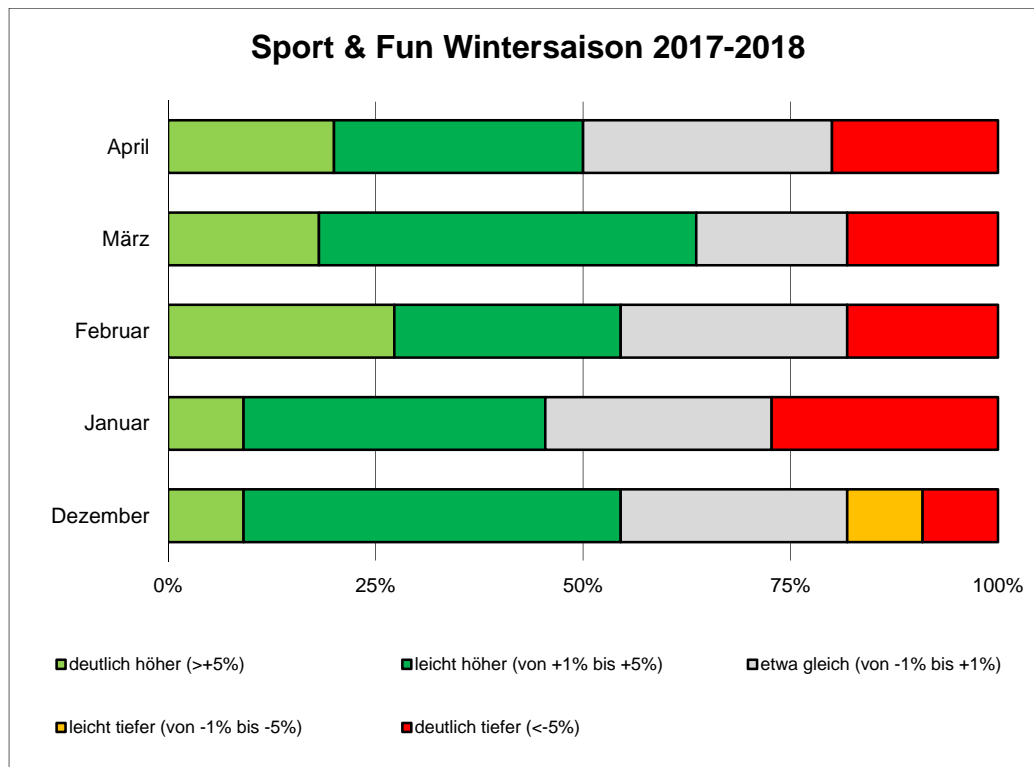


Abbildung 11: Entwicklung der UZ zwischen dem Winter 2016/17 und dem Winter 2017/18 (Sport & Fun)

Parahotellerie: Allgemeine positive Entwicklung der Umsatzzahlen

Im Allgemeinen ist der Umsatz bei einer deutlichen Mehrheit der Tourismusbüros, die für die Verwaltung der Ferienwohnungen und Chalets verantwortlich sind, gestiegen. Da die Wetterverhältnisse auf diesen Sektor nur wenig Einfluss nehmen, handelt es sich folglich um den Bereich mit der am stärksten ausgeprägten positiven Entwicklung. Die Parahotellerie hängt hauptsächlich von der wirtschaftlichen Lage sowie dem Wechselkurs ab, was sich durch den stärksten Anstieg der Beurteilung durch die Tourismusakteure bestätigen lässt (1.8 Punkte, Tabelle 1).

Interessanterweise ist die Einschätzung in den Monaten Februar und März positiver als in den Monaten Dezember und April.

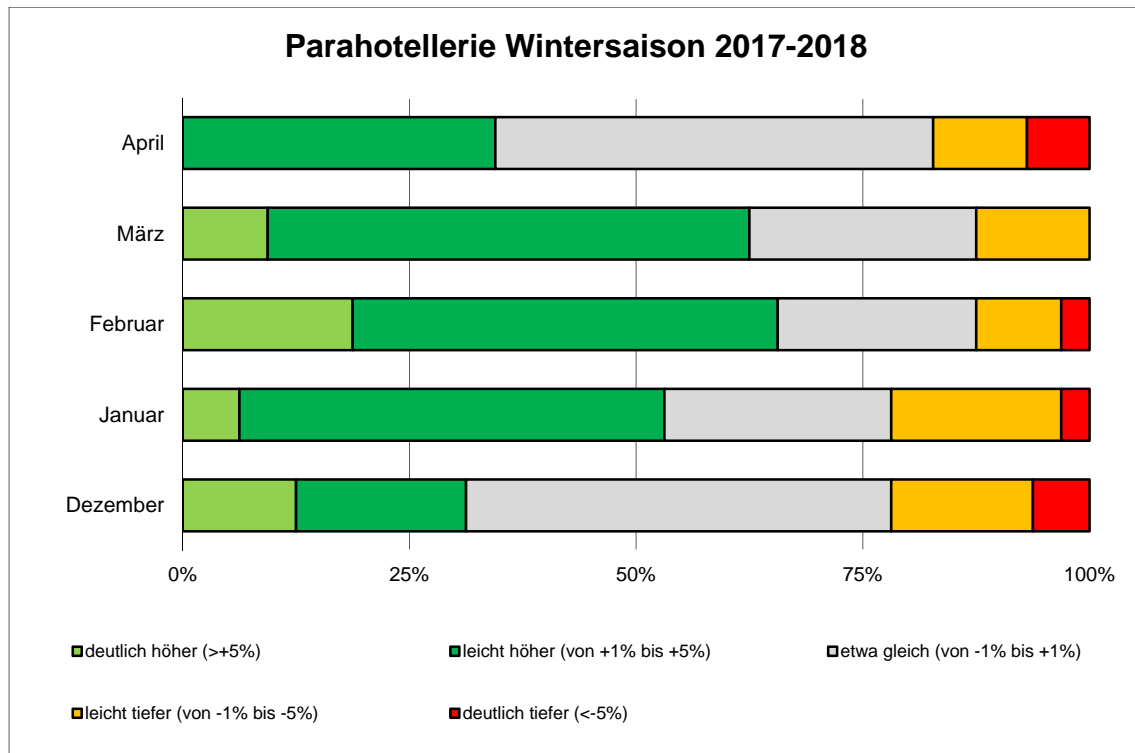


Abbildung 12: Entwicklung der UZ zwischen dem Winter 2016/17 und dem Winter 2017/18 (Parahotellerie)

Hotellerie: Ein sehr gutes Wachstum

Vergleicht man die Wintersaison 2017/2018 mit derjenigen von 2016/2017, ist nicht nur eine Zunahme der Gesamtbeurteilung um einen zusätzlichen Punkt (Tabelle 1), sondern auch ein Anstieg der Übernachtungen um 5.7 % festzustellen. Dieser Anstieg ist fast doppelt so hoch wie in der Vorsaison und liegt deutlich über dem Schweizer Durchschnitt von 4.5 %. Dass die Mehrheit der befragten Hoteliers eine Zunahme ihres Umsatzes gemeldet haben (Abbildung 13), ist somit nicht verwunderlich. Es können dabei Parallelen zum Bereich der Parahotellerie gezogen werden: Mit der Ausnahme vom April ist über die ganze Periode eine positive Entwicklung der Umsatzzahlen zu beobachten, vor allem in den Monaten Februar und März. Diese Beobachtung wird von der Entwicklung der Hotelübernachtungen bestätigt (+8 % im Februar und +10 % im März), wobei die Zunahme vor allem mit dem Anteil der ausländischen Übernachtung erklärt werden kann (+8.5 %). Schliesslich übernachteten ausländische Gäste auch bei schlechtem Wetter in Hotels. Die Monate Januar und Februar zeigen deutlich bessere Ergebnisse als die Bereiche der Seilbahnen und der Sport & Fun Unternehmen. Weiter kann eine geringe Zunahme von Schweizer Kunden im französischsprachigen Wallis auf die Einführung des Magic Pass zurückgeführt werden.

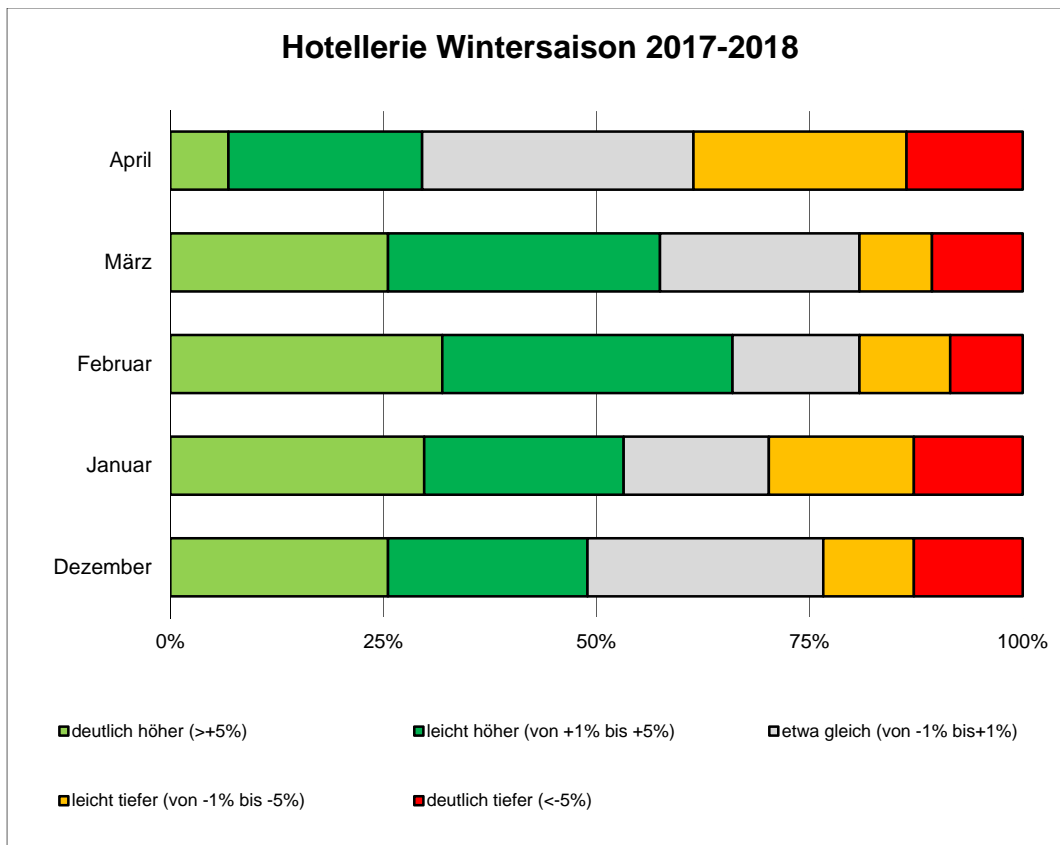


Abbildung 13: Entwicklung der UZ zwischen dem Winter 2016/17 und dem Winter 2017/18 (Hotellerie)

Indoor Aktivitäten: Mit Ausnahme vom Februar eine enttäuschende Saison

Im Gegensatz zu den anderen Sektoren ist die Entwicklung der Umsatzzahlen, die im Bereich der Indoor Aktivitäten (vor allem Thermalbäder sowie vier Museen) registriert wurden, insbesondere in den Monaten Januar und April, eher negativ. Einzig im Februar ist eine positive Entwicklung zu beobachten. Die zwiespältigen Ergebnisse lassen sich auf verschiedene Faktoren zurückführen, dazu gehören: gute Schneeverhältnisse, gesperrte Strassen auf Grund von schwierigen Wetterbedingungen im Januar, ungewöhnlich milde Temperaturen im April sowie interne Gründe (ein Feuer in den Bädern von Ovronnaz Mitte Dezember setzte zumindest den Spa-Bereich für den ganzen Winter ausser Betrieb). Im Februar wurden die Thermalbäder und Museen hingegen auf Grund des launischen aber sturmfreien Wetters des Öfteren besucht, denn die Stationen waren zugänglich. Die Ergebnisse können anhand des beobachteten Rückgangs der Eintritte in den Thermalbädern über die gesamte Wintersaison um mehr als 5 % bestätigt werden.

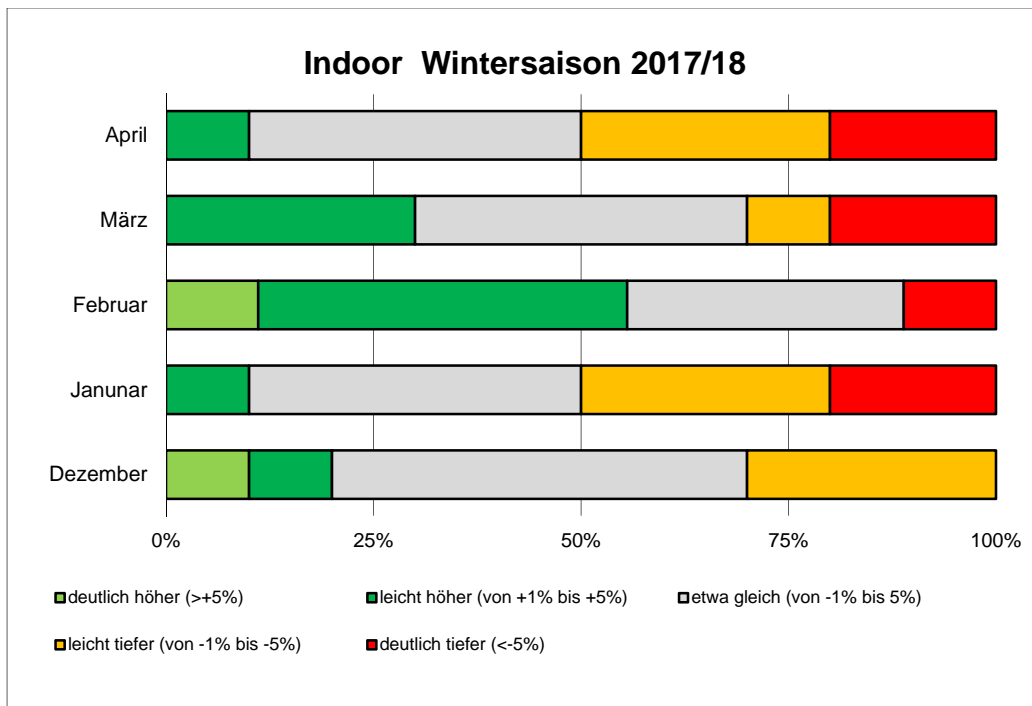


Abbildung 14: Entwicklung der UZ zwischen dem Winter 2016/17 und dem Winter 2017/18 (Indoor Aktivität)

Restaurants und Einzelhandel: Mässige Umsatzsteigerung

Die Saison war für die Restaurants, Cafés, Bars und den Einzelhandel insgesamt eher günstig. Verglichen mit dem Bereich der Beherbergungsgewerbe ist der Anteil der Restaurants und Einzelhandel, die einen Umsatzanstieg verzeichneten, jedoch kleiner. Die Hauptgründe dafür sind folgende:

- Cafés, Restaurants und Bars in den Berggebieten sind vor allem hinsichtlich des Betriebs ihrer Terrassen stärker von den Wetterbedingungen abhängig.
- Es nahmen besonders viele Unternehmen aus der Talebene an der Umfrage teil. Diese reagieren jedoch nicht stark auf Schneeverhältnisse und die Vergleichsbasis (Wintersaison 2016/17) ist somit nicht so ungünstig.

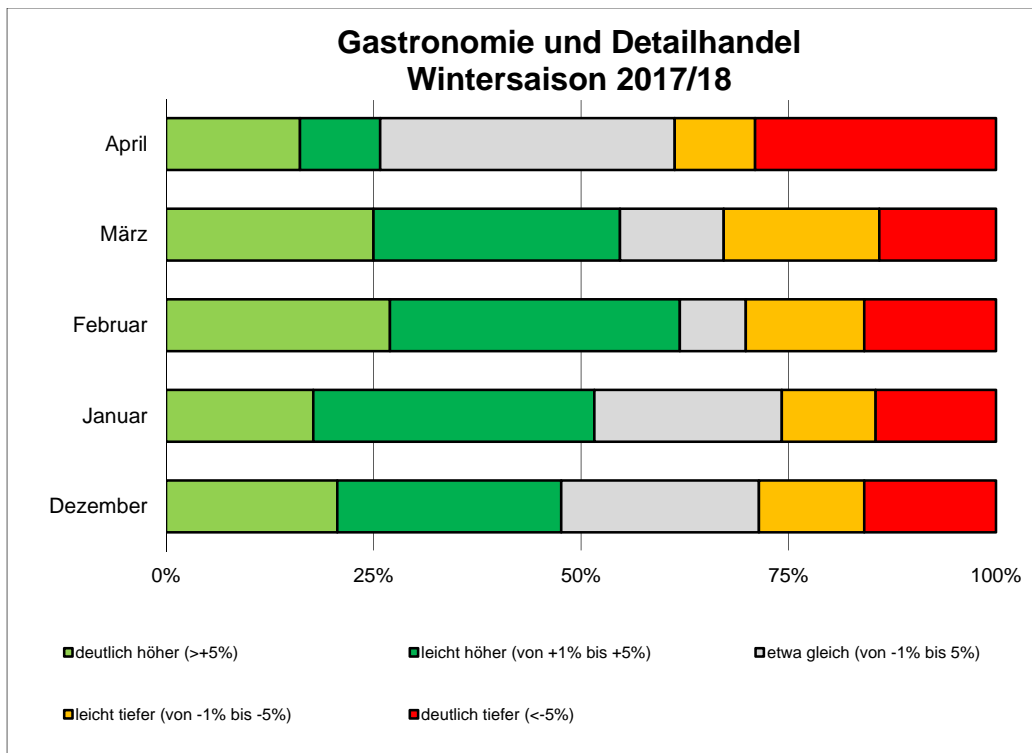


Abbildung 15: Entwicklung der UZ zwischen dem Winter 2016/17 und dem Winter 2017/18 (Restaurants und Einzelhandel)

5) Reservationsstand für die nächste Sommersaison: Neutral

Mit 51 % ist die Mehrheit der Dienstleister neutral. Es muss in der Hotellerie und der Parahotellerie kein Rückgang im Reservationsstand gegenüber dem letzten Sommer befürchtet werden. Die Nachricht ist erfreulicher, als sie im ersten Moment klingt. Es gilt nämlich zu berücksichtigen, dass der Reservationsstand in den letzten sieben Ausgaben des Barometers stets pessimistisch eingeschätzt wurde. Nichtsdestotrotz waren die Ergebnisse, vor allem aufgrund der günstigen Wetterbedingungen, oftmals deutlich besser als prognostiziert. Unter der Berücksichtigung der zunehmenden Verbreitung von Last-Minute-Reservierungen einerseits und der Hoffnung auf günstige Wetterverhältnisse andererseits können wir vernünftigerweise mit einer sehr guten Sommersaison rechnen.

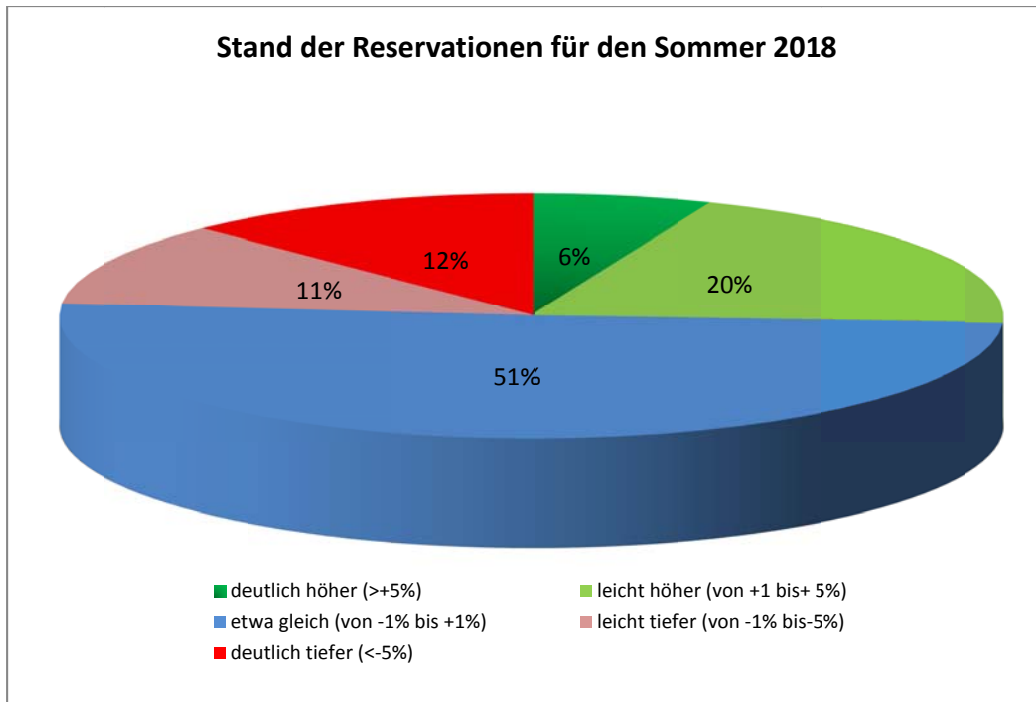


Abbildung 16 : Reservationsstand der Beherbergung im Frühjahr 2018 für den Sommer 2018

Weiterführende Informationsquellen:

- 1) Meteorologische Details zum Winter 2017/18: <https://www.touobs.ch/de/fakten-und-zahlen/sectoren/hotellerie/> («Zusätzliche Indikatoren» wählen, Kategorie: «Wetterbericht»)
- 2) Barometer der Wintersaison 2016/17: <https://www.touobs.ch/de/fakten-und-zahlen/der-kanton-wallis/barometer/> (PDF-Dateien in der rechten Kolonne)
- 3) Dashboard des Walliser Tourismus Observatorium, Fakten und Zahlen Winter 2017/18: <https://www.touobs.ch/de/fakten-und-zahlen/der-kanton-wallis/dashboard/>